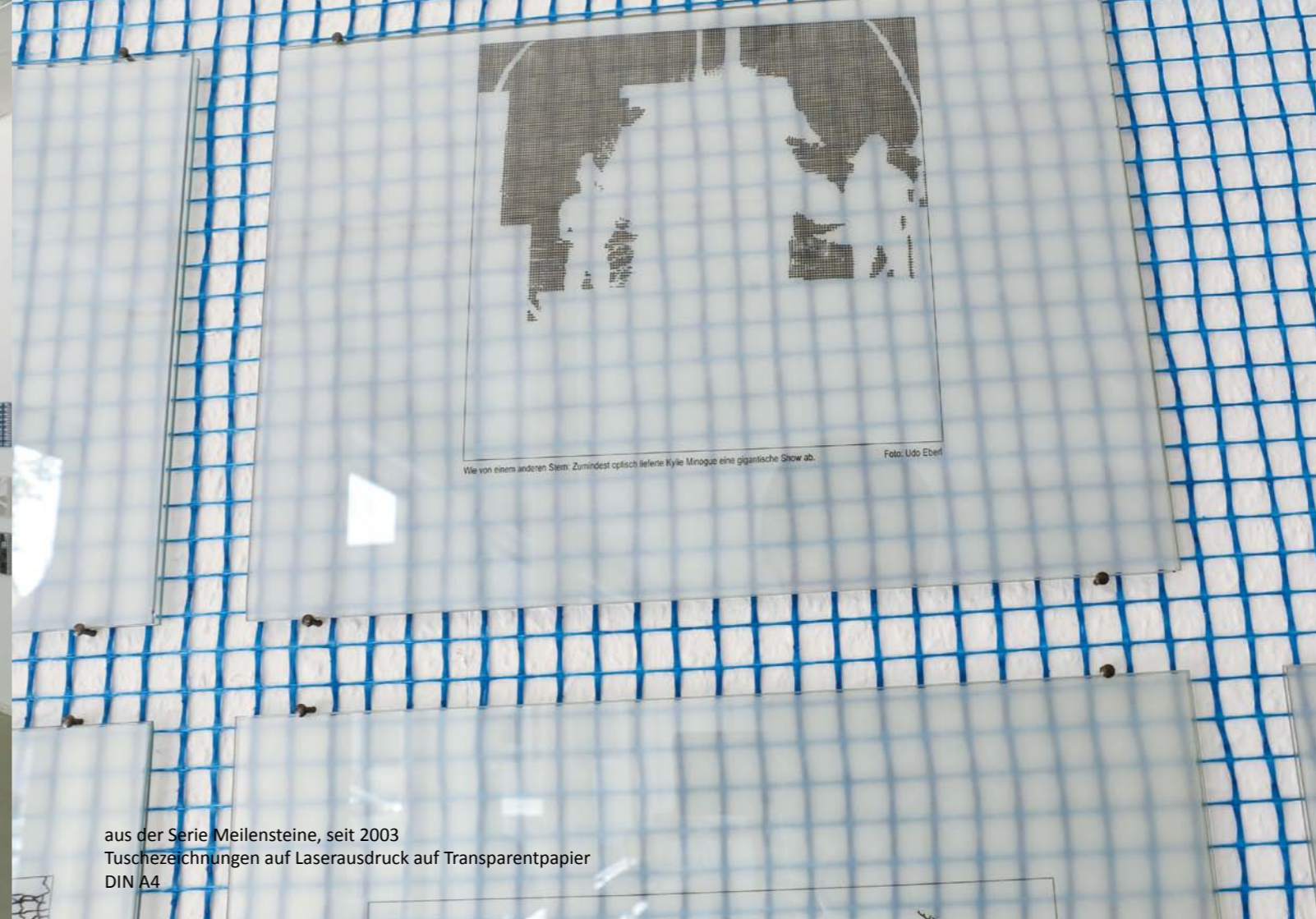


Stef Stigel

TRANSFOKATOR





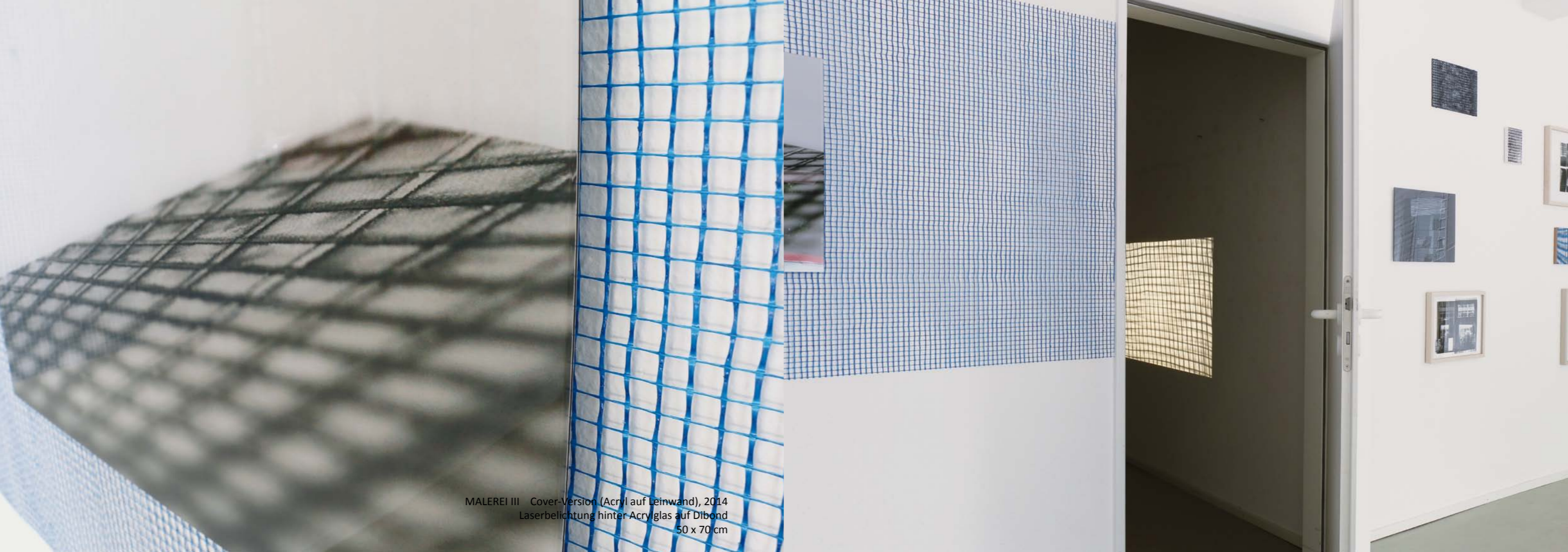
aus der Serie Meilensteine, seit 2003
Tuschezeichnungen auf Laserausdruck auf Transparentpapier
DIN A4



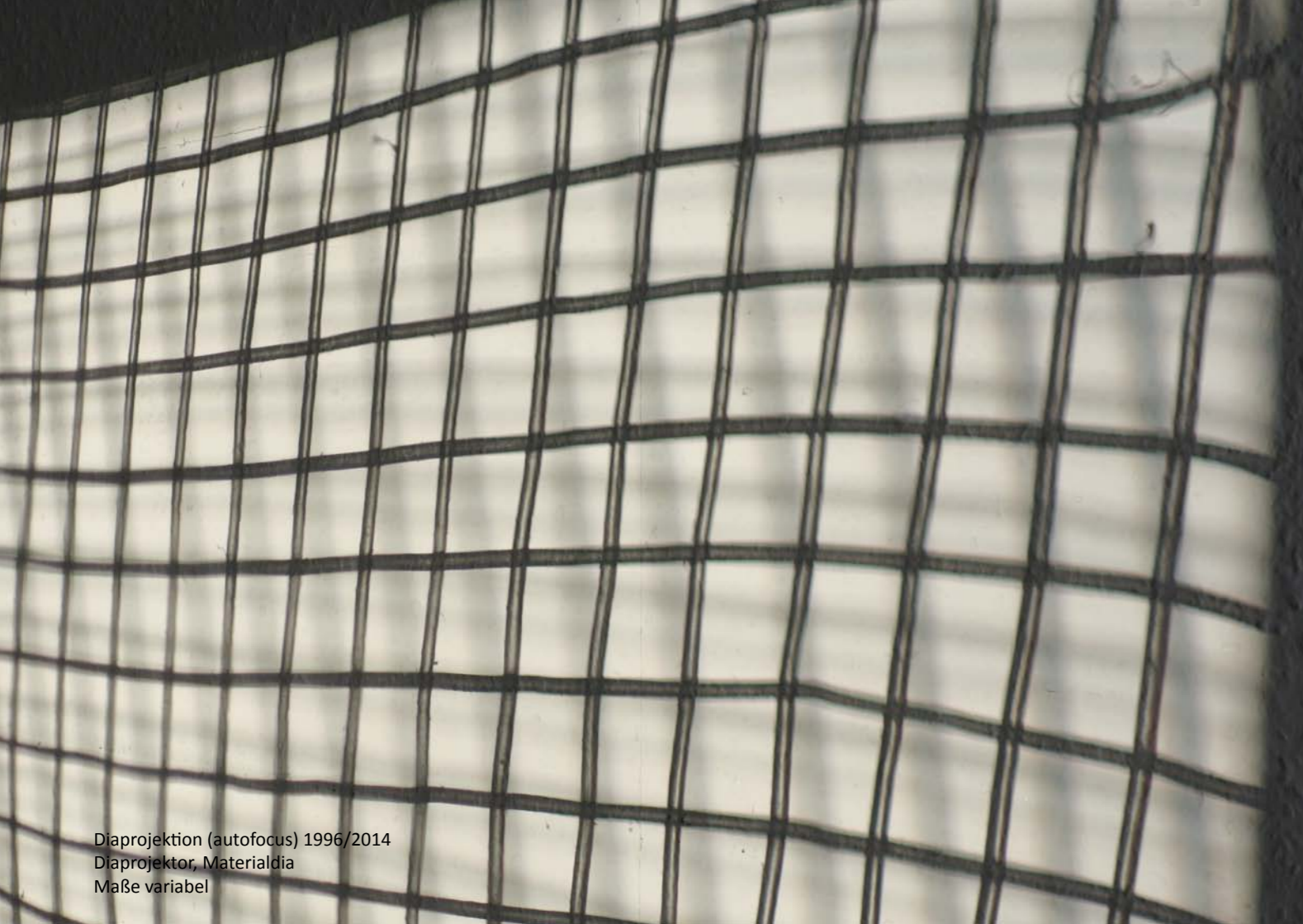
BAUSTELLE I Version Collage (Fotoabzüge, Gewebe und Cutouts), 2014
Laserbelichtung hinter Acrylglas auf Dibond
Dreiteilige Arbeit je 75 x 50 cm



Schon im Titel der Ausstellung Transfokator ist etwas formuliert, was auf das künstlerische Anliegen Stef Stagels bildhaft verweist. Kein Neologismus, kein Kunstwort, nichts Erfundenes, bezeichnet es tatsächlich - in älterer Diktion - so etwas wie das Zoomobjektiv. Die Installation im kleinen Raum mit dem Diaprojektor, der ein vor die Linse platziertes grobes Gewebe auf die Wand projiziert und nicht aufhört es zu fokussieren, zeigt den Übergang von scharf und verschwommen, von Präzision und Auflösung - ohne Unterlass.

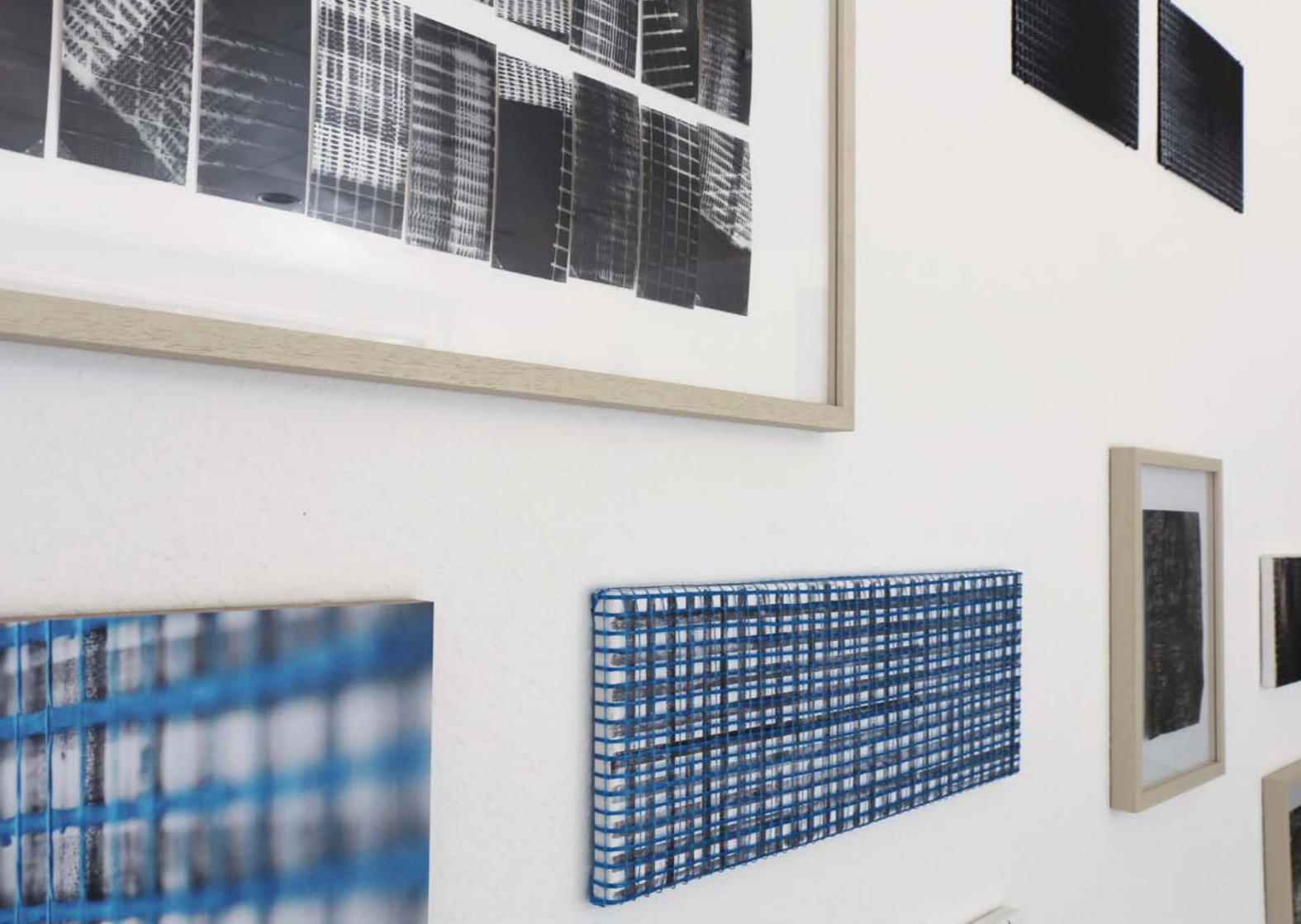


MALEREI III Cover-Version (Acryl auf Leinwand), 2014
Laserbelichtung hinter Acrylglas auf Dibond
50 x 70 cm



Diaprojektion (autofocus) 1996/2014
Diaprojektor, Materialdia
Maße variabel





Die kleine, frühe Arbeit mit dem Titel autocopiant – (gemeint ist das kleine Durchschreibehaft) bezeichnet im Kern Stef Stagels Programm der künstlerischen Auseinandersetzung. Beim Durchzeichnen der gedruckten Zeilenlinien, Seite für Seite, gerät das perfekt Unpersönliche zu etwas handschriftlich Eigenem. Am Anfang steht jeweils ein minimalistischer Materialkanon, dessen Produkten eine geometrische Struktur eigen ist: Gitternetz, Kachelmuster, Linienblatt, Mattengeflecht. Auf, durch und mit diesen entwickeln Stef Stagels Arbeiten zeichnerisch oder fotografisch ihre Qualität, die sowohl im Dialog wie im Gegensatz zu ihnen das Imperfekte ausbilden.

o.T. II, 2014
Tusche auf Leinwand
70 x 50 x 2 cm



autocopiant, 1997
Tinte auf Durchschreibehaft
DIN A 5, Sockel



16



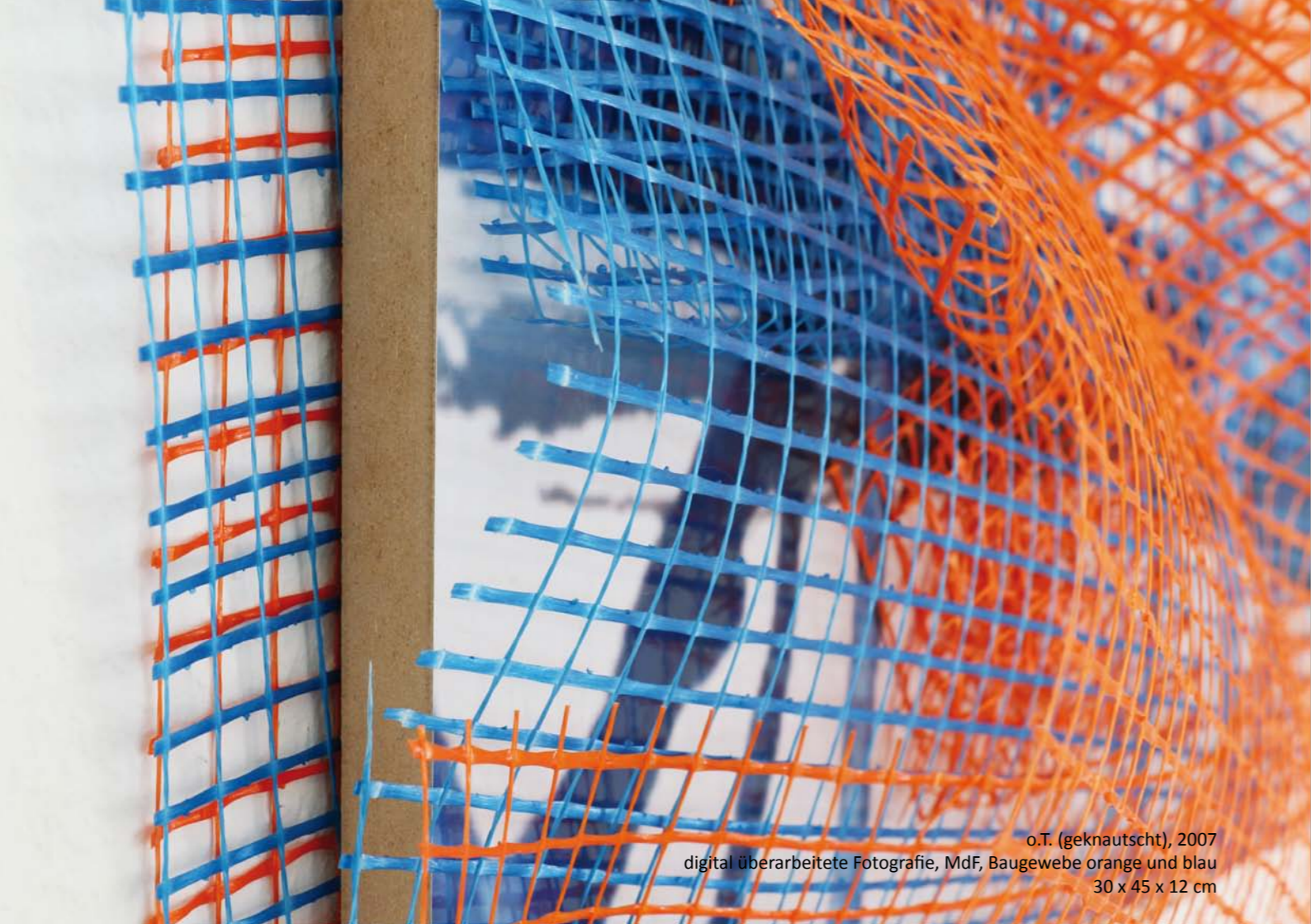
Realität überzeichnet I, 2014
Fotoabzug, Tusche
gerahmt 32,5 x 42,5 x 3 cm



Balenciaga, 2013
Tusche auf Offsetdruck auf Papier
gerahmt 42,5 x 32,5 x 3 cm



In der Stiftung für Konkrete Kunst in Reutlingen, die sich weit über die Region hinaus ein Renommé für Kunst der geometrischen Abstraktion erworben hat, findet man die Künstler, die für eine Position wie die von Stef Stagels relevant sind. Zwei bedeutende Protagonisten der italienischen Avantgarde, Dadamaino und Lucio Fontana, seien hier erwähnt. *L'inconscio rationale* (rationales Unbewusstes) und *concetto spaziale* (Konzept für den Raum) sind die kennzeichnenden Schlagworte ihrer beider Positionen. In Dadamainos seriellen und in der steten Repetition beinahe mechanisierten Zeichnungen strebt sie ein Zeichnen an, das alles Vorgewusste, Angelernte ausschließt zugunsten eines Nichtbewussten. Stef Stagel abstrahiert vom industriell Gefertigten zu einer noch reglementierten persönlichen Handschrift: beiden gemeinsam die Imperfektion des Zeichnens.



o.T. (geknauscht), 2007
digital überarbeitete Fotografie, MdF, Baugewebe orange und blau
30 x 45 x 12 cm



So gibt es also drei Möglichkeiten sich der Ausstellung Stef Stagels in der Galerie zu nähern: einmal den Arbeiten selbst, die jede für sich steht und die oben beschriebene künstlerische Intention entfaltet. Oder man nimmt darauf Bezug wie die Ausstellung präsentiert ist, als eine Gesamtinstallation.

Die Zeichnungen, Objekte und Fotografien sind zueinander in Beziehung gesetzt und zudem mit dem blauen Baugewebe hinterlegt, das hilfslinienartig die Wände grundiert.

Und – alles zusammen – ergibt noch ein Drittes, etwas Kompositorisches. Mit diesem Begriff erschließt sich in den Arbeiten Stef Stagels auch ein bildhauerisches Moment.

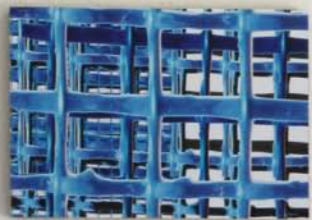


in der Mitte:

Cover-Version (Madame 09/2008), 2014
Fotoabzug hinter mattem Acrylglas
32 x 50 cm



Wenn man sich darauf einlässt
die Ausstellung unter all diesen genannten Prämissen zu sehen und zu lesen
– angefangen beim Titel, der Auswahl der Arbeiten, deren mediale Diversivität,
die ausdifferenzierte und komplexe Präsentation -
gelingt, und das nur scheinbar im Gegensatz zum vorher Behaupteten,
der Auftritt Stef Stagels in der Galerie Reinhold Maas ziemlich perfekt.

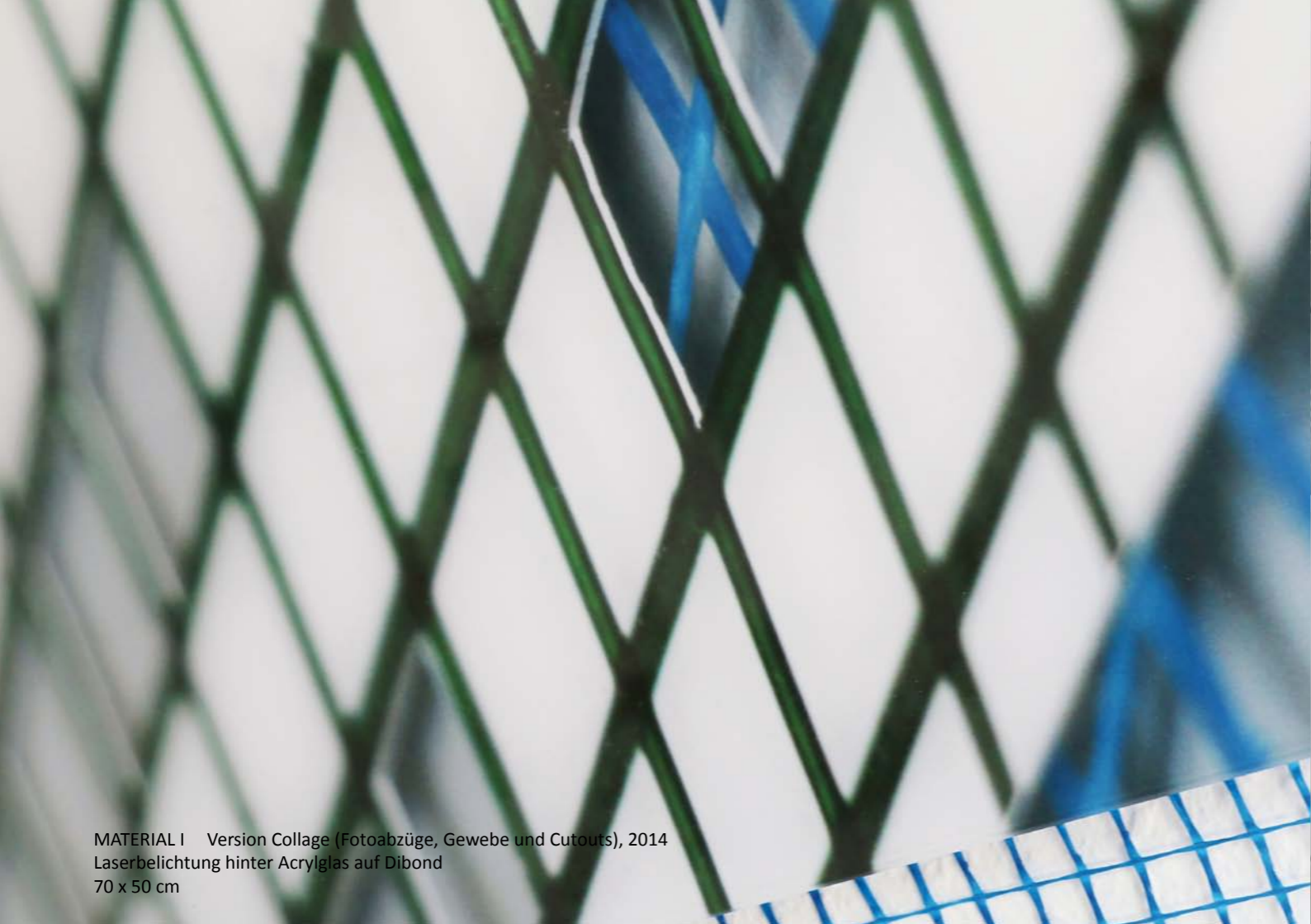


Kleines Blau, 2010
Fotoabzüge, Cutouts, Baugewebe auf MDF
20 x 30 x 2 cm



Cover-Version (Balenciaga-Arbeitsprozess), 2014
Fotoabzüge hinter Acrylglas je 20 x 15 cm
5 Unikate zur Ausstellung TransfOkatOr





MATERIAL I Version Collage (Fotoabzüge, Gewebe und Cutouts), 2014
Laserbelichtung hinter Acrylglas auf Dibond
70 x 50 cm



Bei den Arbeiten von Stef Stagel handelt es sich nicht um Abstraktionen oder Stilisierungen von konkreten Wahrnehmungen, sondern um Kompositionen und Rasterreliefs, deren Unterschiedlichkeit erst bei näherem Betrachten ins Auge fällt. Was die Künstlerin festhält, sind keine Eindrücke, die ihr die äußere Welt bietet. Ihre collagenartig anmutenden Arbeiten machen vielmehr Raster und Geometrien sichtbar, die unser heutiges Digital- und Medienzeitalter prägen. Jürgen Spieß, Reutlinger Nachrichten am 31.7.2014

Mit dem Fokus im Widerstreit
TransfOkatOr

Presstext

Überall Raster, allgegenwärtig die Strukturen.

In Zeichnung, Fotografie und Malerei finden sich horizontale und vertikale Linien und deren Überlagerung auf verschiedenen Ebenen. Die Ausstellung als Gesamtkomposition zeigt Bezüge zwischen den Arbeiten, maßstäbliche Veränderungen, Verwandlungen durch manuelle und technische Reproduktionsverfahren.

Stef Stagel zeigt in der Galerie Reinhold Maas eine Ausstellung mit zunächst rätselhaftem Titel. Transfokator ist ein Begriff aus der Fototechnik, ein ungebräuchliches Synonym für ein Zoom-Objektiv, auf den Stef Stagel zufällig stieß. Fotografie taucht als Verfahren immer wieder im Werk der Künstlerin auf, ist allerdings eines unter mehreren, denn nicht die Beschränkung auf eine Technik sondern die Transformation im Durchlaufen verschiedener Medien ist das, was Stef Stagel interessiert und in verschiedenen Serien seit Jahren untersucht.

Beim Betreten der Galerie fällt als Erstes ein blaues Gewebematerial auf, das als Band einen Teil der Wände der Galerie horizontal entlangläuft. Es handelt sich um Baugewebe, ein eigentlich Kunst-fernes Baumaterial, das unter dem Putz in Wände eingearbeitet ist, quasi allgegenwärtig, jedoch im Alltag unsichtbar. Dessen vorgegebene Grundstruktur bildet eine Grundlage für künstlerische Auseinandersetzung, findet sich als eine Art Readymade im Original als auch in manueller wie fotografischer Reproduktion wieder und wechselt dabei seinen Maßstab – stellt zum Beispiel die Frage, was eine überdimensionale Vergrößerung in der Wahrnehmung des Betrachters bewirkt. Die Reproduktion bringt Details zu Tage, die die vorhersehbare Gleichmäßigkeit in der durch Wiederholung geprägten Struktur stören. Dabei fordern sie einen genauen Blick. Das Baugewebe taucht variiert in den hier gezeigten größtenteils klein- bis mittelformatigen Arbeiten auf und bildet eine Art Konstante, die sich durch die Räumlichkeiten der Galerie zieht. Dazu gesellt sich das Arbeiten mit Vorgefundenem.

So beschäftigt sich die Serie der „Meilensteine“ mit der zeichnerischen Umsetzung von Zeitungsbildern aus den verschiedensten Bereichen. Auch sie werden reproduziert, manuell mit dem Tuschestift auf Transparentpapier, allerdings mit der Besonderheit, dass die Bilder auf die enthaltene Rasterstruktur reduziert werden. Der figurative oder gegenständliche Teil entfällt und kann vom Betrachter im Zusammenhang mit dem Bildtitel nur noch assoziiert werden. Die Fragmentierung der Bildinformation lässt sich nur durch die Assoziationsfähigkeit des Betrachters

vervollständigen, wobei sich die Frage nach der Sinnhaftigkeit von Motiv und Text aufdrängt und die Medieninformation in Frage stellt. Nahezu gegenteilig in der Vorgehensweise zeigt sich eine Serie aus überzeichneten Zeitschriftenseiten. Die im Motiv enthaltene Struktur wird mit Feder und Tusche so lange imitierend ergänzt bis die gesamte Seite damit überdeckt und der figurative Anteil durch die Überzeichnung bestenfalls noch erahnbar ist.

Beziehen sich diese Serien auf die mediale Reproduktion, zeigen sich andere Arbeiten frei in der Verwendung von Strukturen. Häufig auf Leinwand mit Acrylfarbe aufgebracht, verwenden sie Strukturmaterial als Schablone oder lösen sich von solcherart direkten Vorgabe hin zu einer Art freien Interpretation des Motivs als zarte zeichnerische Variation mit laviertes Tusche. Den ganz direkten Bezug zum Baugewebe zeigt ein kleines Bild an der in den Raum ragenden Zwischenwand mit dem Titel „Kleines Blau“. Fotoabzüge von Gittergewebe auf reinweißem Hintergrund überlagern sich. Mittendrin eine Schicht Gewebe. Durch ausgeschnittene Bildteile werden die verschiedenen Ebenen sichtbar und erzeugen einen Tiefenraum, der die offensichtliche Flächigkeit der Gitterstruktur auf fragwürdige Weise niegt. Es handelt sich um ein sogenanntes Bildobjekt, bei der auf einer Holzplatte verschiedene Ebenen zusammenspielen. Dies kann an anderer Stelle auch raumgreifend geschehen, wenn das verwendete Material eben nicht plan bleibt, sondern „zusammengknautscht“ die gewohnte Ordnung der horizontalen und vertikalen Ausrichtung und deren Flächigkeit verlässt.

Frei im Raum steht eine Sockelvitrine mit der Arbeit „autocopiant“, ein kariertes, standardisiertes Durchschreibebest, das durch das manuelle Überschreiben der vorhandenen Linien des ersten Blattes automatisch die Lineatur auf das Folgeblatt überträgt. Durch die Stärke des Aufdrucks des Stifts wird allerdings genau genommen nicht nur das nächste Blatt, sondern auch weitere Seiten, sich immer weiter abschwächend, liniert. 50 Seiten Überzeichnen und 50 Seiten Kopie zeigen das Prinzip der Wiederholung, der Überlagerung und beinhalteten Abweichung äußerst eindrücklich.

Durch die Vitrine an der Wand dahinter blitzt es blau. In ihrem Inneren finden sich Fotoabzüge hinter Acrylglas, die der Einladungskarte ähneln, jedoch jeder einzelne von ihnen einen anderen Moment des Prozesses der Überzeichnung festhalten. Die im Durchblick sichtbare Rückwand der Galerie zeigt, dass die Räumlichkeiten als Ganzes bearbeitet wurden, den - eigentlich dem Galeristen vorbehaltenen - Büroraum mit eingeschlossen. Auch hier wieder das Band aus Baugewebe als Konstante, die die Arbeit durchzieht.

Transfokussierung auch transmedial: Alle genannten Vorgehensweisen können wiederum transferiert, über die Fotografie in sogenannte „Coverversionen“ überführt werden, die die vorhandenen Ebenen - Figuratives und Struktur, Material und Reproduktion, technische Vorgabe und manuelle Variation - noch weiter trennen und den Blick des Betrachters in das Dazwischen lenken.

Im Nebenraum zeigt die Künstlerin eine Diaprojektion. Eine grundlegende frühe Arbeit, die das hinter allen Arbeiten liegende Prinzip konzentriert wiedergibt. Ein Diaprojektor, der die willkürlich vergrößerte projizierte Struktur nicht scharfstellen kann, sondern sich in immerwährender Wiederholung durch das Motiv bewegt, es für das Auge belebt und variiert. Im Widerstreit mit einem festgelegten Fokus.





Stichwortliste

autofocus/Autofokus

automatische Schärfeeinstellung bei Diaprojektoren, (Video- und Fotokameras,) die sich u.a. durch den Einsatz von mehrschichtigen oder Materialdias der eigentlichen Funktion entgegengesetzt anwenden lässt

Baugewebe

ein im Baufachhandel erhältliches Material, das an Baustellen häufig eingesetzt wird um die Putzschicht an Fassaden und im Innenraum zu verstärken, stellt ein Ausgangsmaterial für die künstlerische Produktion und Reproduktion dar

Collage/Montage

ein aus mehreren Teilen zusammengesetztes Bild oder eine Komposition aus der temporären Zusammenstellung verschiedener Materialien, auch Schichtung verschiedener z.B. transparenter und opaker Bildebenen als Bildobjekt

Fotogramm

das Ergebnis einer direkten Belichtung von beliebigem Material auf lichtempfindlichem Fotopapier

Maßstab

lässt sich durch die Reproduktion nahezu beliebig verändern

Raster- oder Gewebestrukturen

allgegenwärtige und in verschiedensten Bereichen auftretende Ordnungsstrukturen als Untersuchungsgegenstand

Reproduktion

technisch oder manuell - allerdings werden immer Abweichungen vom Original (?) auftreten

Transfokator

ungebräuchliche Bezeichnung für ein Objektiv mit variabler Brennweite, auch Vario- oder Zoom-Objektiv genannt

transmedial

das Durchlaufen von manuellen oder technischen Reproduktionsprozessen unter Nutzung der jeweiligen Verfahreseigenheiten

Vorgefundenes

vorgefertigtes Material, Objekte, reproduzierte Medienmotive, reale Situationen

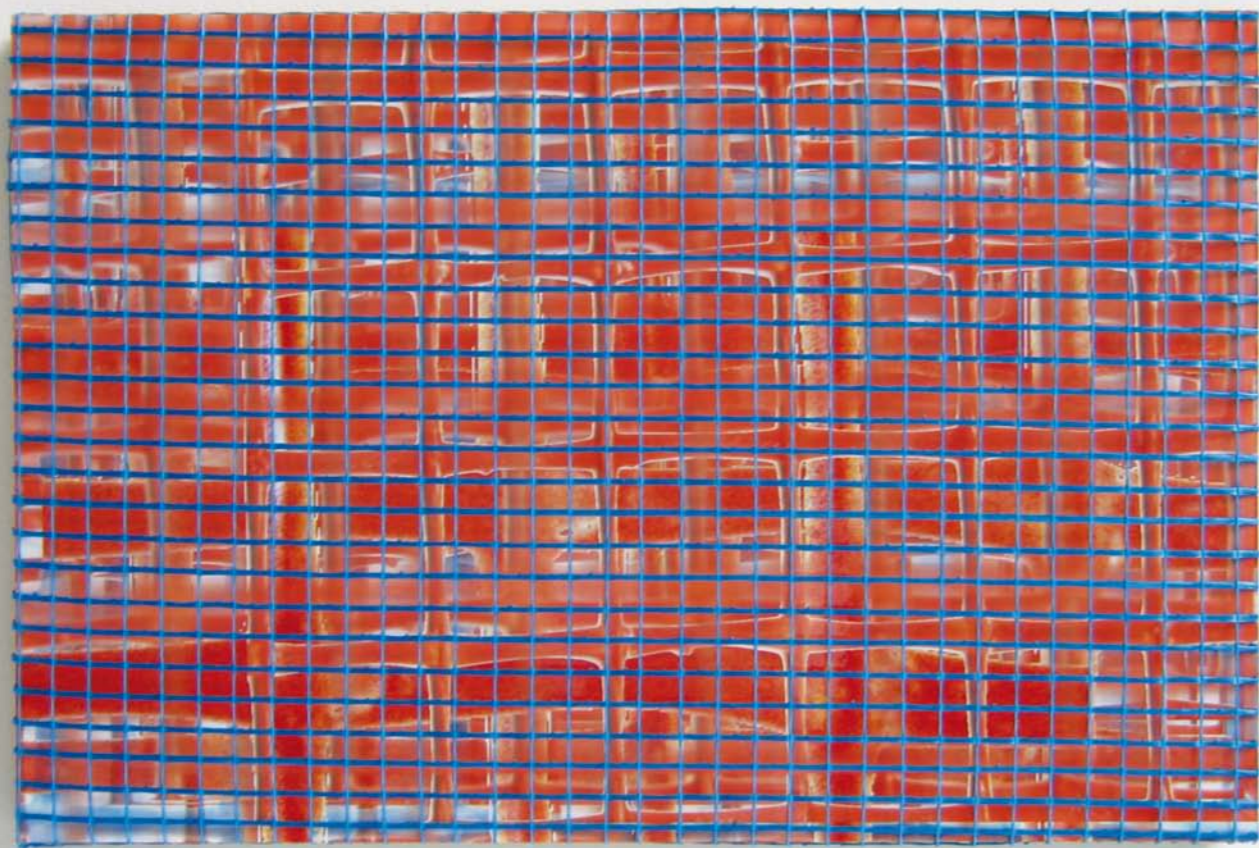
[+ weitere Arbeiten](#)



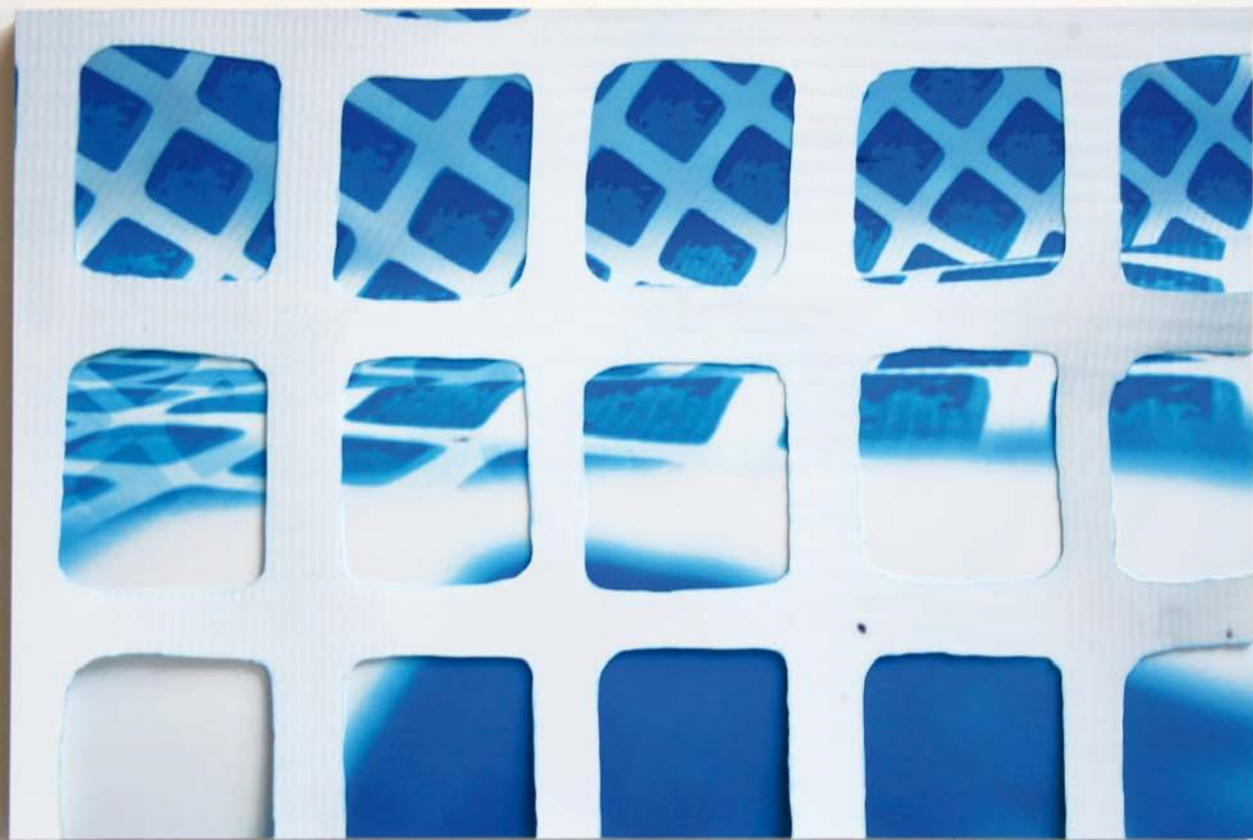
Oberpollinger, 2014
Tusche auf Offsetdruck auf Papier
gerahmt 42,5 x 32,5 x 3 cm



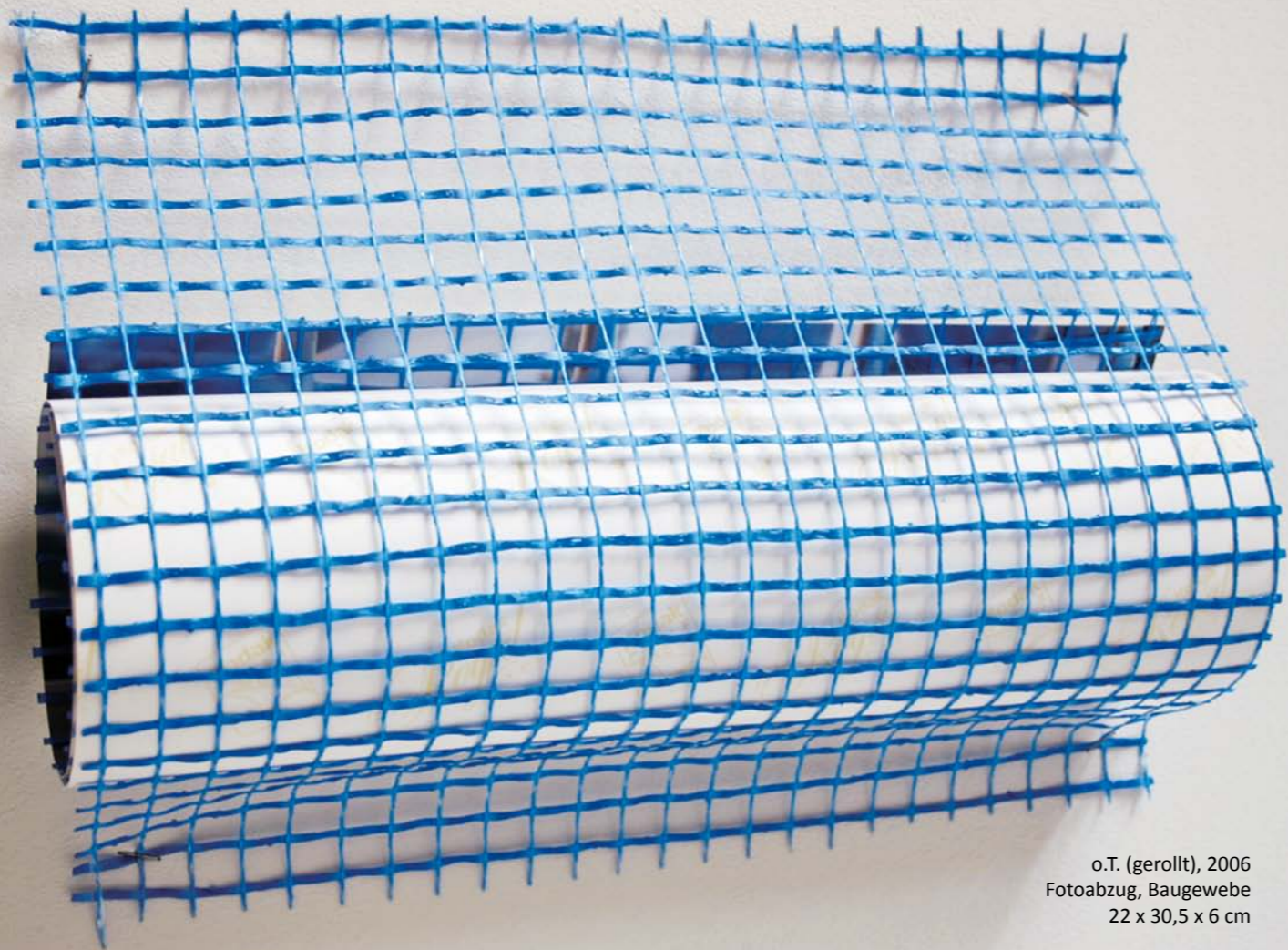
Replay, 2013
Tusche auf Offsetdruck auf Papier
gerahmt 42,5 x 32,5 x 3 cm



o.T. (windows), 2006
digital überarbeitete Fotografie, MDF, Baugewebe blau
30 x 45 x 2,5 cm



o.T. (piscine), 2010/11
Fotoabzüge, Cutout, MDF
30 x 45 x 2,2 cm



o.T. (gerollt), 2006
Fotoabzug, Baugewebe
22 x 30,5 x 6 cm



Der Gründer und Chef des Quelle-Versandhauses, 2011
Fotogramme, Laserkopien auf Folie, Fotoecken
zweiteilig, 42,5 x 62,5 x 3 cm und 42,5 x 32,5 x 3 cm

Biografie

Stef Stigel lebt und arbeitet in Kirchheim unter Teck **1968** in Stuttgart geboren
1988-91 Ausbildung als Druckvorlagenherstellerin/Reproretusche **1993-99** Studium der Kunsterziehung/Bildhauerei und Intermediales Gestalten
Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart **1996** Gründungsmitglied des MC o.T. (Motorradclub ohne Titel) **1995, 1997** Akademiepreis
1998 Atelierstipendium Künstlerhaus Stuttgart **2000** DAAD-Stipendium für Budapest (H) **ststs** Zusammenarbeit mit Steffen Schlichter

Einzelausstellungen (e) und Beteiligungen (Auswahl)

1996 *Diabetrachter* (e) Kunstraum I, Reutlingen **1997** *Stef Stigel lädt ein zu einem Videoabend* (e) FORUM KUNST, Weilheim an der Teck
»autocopiant« Gesamtausstellung der Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart **1998** *MC o.T. präsentiert Kettenfett* peripherie, Tübingen
ONIX Shoe (mit An Seebach) Voorkammer, Lier (B) **2000** *Hoch lebe das edle Handwerk der Schlächter!* Städtische Galerie im Museum Folkwang
zu Gast im Hof einer ehemaligen Metzgerei, Essen *minutes only* Orgelfabrik, Karlsruhe-Durlach »Das Ende der Welt ... ist eine Frage des Maßstabs ...«
Stuttgarter Filmwinter, Stuttgart **2002** *Medium über Medium* (e mit Beate Baumgärtner) Städtische Galerie im Kornhaus, Kirchheim unter Teck
meX intim 0017 (Videoabend) cuba, Münster und Künstlerhaus Dortmund **2003** *horizontales Rollbild* (e) Atelier Wilhelmstraße e.V.,
Stuttgart *video II* Galerie Januar, Bochum *Meilensteine der Leitkultur* Schapp - der Effektenraum, Stuttgart **2004** »temporäres
clubheim« - der MC o.T. zu Gast im Display, Prag (CZ) **2006** **ststs** »Rack1-2006 Brussels« (e) CCNOA, Brüssel (B) **ststs** *2step* Kunstnerneshus,
Oslo (N) »temporäres clubheim« des MC o.T. Museum Bochum *Zeichnung* Württembergischer Kunstverein, Stuttgart **2007** »temporäres club-
heim« - der MC o.T. zu Gast im Kunsttempel, Kassel *Kunst in der Region* Städtische Galerie, Wendlingen **ststs** »Rack1-2007 Basel« (e) Hebel_121,
Basel (CH) **2008** **ststs** »Bildhauer_2005« Directors Lounge, Berlin **ststs** »Rack1-2008 Interieur« Shedhalle, Tübingen **2009** **ststs** »Rack1-2009
White Space« (e) Oberwelt, Stuttgart **ststs** »Versatzstücke« (e) Stuttgarter Kunstverein **ststs** »Rack2-2009 RT« (e) Stiftung für konkrete Kunst,
Reutlingen »der MC o.T. zu Gast« beim Pilotprojekt Gropiusstadt, Berlin **2010** **ststs** »Rack1-2010 M« (e) Galerie Royal, München **ststs** Einladung
zum KUNSTWETTBEWERB HTWG Konstanz, Neubau für den Studiengang Kommunikationsdesign *Kunst und Gesellschaft* Württembergischer
Kunstverein, Stuttgart **2011** **ststs** »Rack1-2011 HN« (e) Neue Kunst im Hagenbucher, Heilbronn **ststs** »Rack2-2011 Montage« in *BODY:SPACE*
Kunstverein Neuhausen *Urbanes Leben* Württembergischer Kunstverein, Stuttgart **2012** **ststs** »Rack1-2012 Voyeur« (e) Kunstverein
Gästezimmer e.V., Stuttgart-Möhringen **2013** **ststs** »Rack1-2013 Berlin« Kunstverein Nürtingen *DOPPELBOCK* Kunstvereine Neuhausen und
Gästezimmer e.V. Möhringen *Das Antlitz* Württembergischer Kunstverein, Stuttgart »Richtfest« Waschküche, Stuttgart **2014** **ststs** »Grid-
Tape-Projection I« in *Die Kunst der Intervention* Galerie im Ratskeller, Berlin-Lichtenberg *TransfOkatOr* (e), Galerie Reinhold Maas, Reutlingen

und Installationen



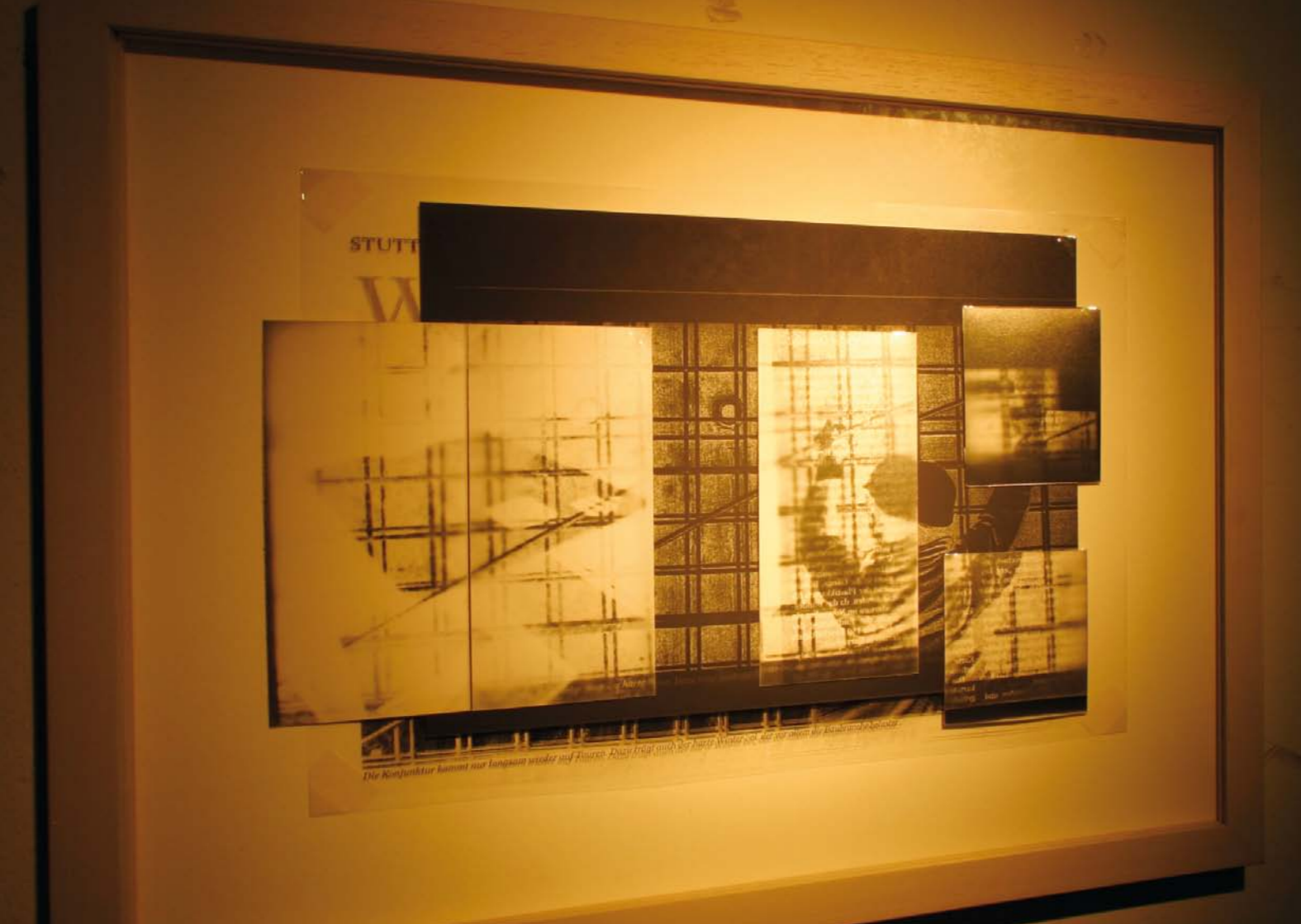
Horizontales Rollbild, 2003

Bildobjekte, Fotoabzüge, Baugewebe, Zeichnungen, Projektion, Diabetrachter, Monitore, Möbel
Installation im 1.OG, Atelier Wilhelmstraße e.V., Stuttgart



basic reflexions, 2007

3 Diaprojektoren, Materialdias, Schwerlastregal, Mattscheiben, Kopien, Millimeterpapier, Zeichnungen, Baugewebe und weitere Materialien
Installation in der Städtischen Galerie, Wendlingen am Neckar



Die Konjunktur kommt nur langsam wieder auf Touren, 2011
Diaprojektor, Materialdia, Glasscheiben, Fotogramm »Die Konjunktur«, Strahler
Installation im Württembergischen Kunstverein, Stuttgart

Impressum

Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung TransfOkatOr in der Galerie Reinhold Maas in Reutlingen vom 26. Juli bis 17. September 2014.

Fotos:

Stef Stigel, Steffen Schlichter, Galerie Reinhold Maas

Texte:

Fließtext in den Abbildungen aus der Rede zur Ausstellungseröffnung von Christian Gögger, Kurator des Esslinger Kunstvereins
alle übrigen Texte Stef Stigel

Gestaltung:

Stef Stigel

© Stef Stigel, 2014